

# BREMSEN LOS!



Der legendäre Song „Moon River“ stand Pate bei der Namensgebung der noch jungen, im schwedischen Malmö gelegenen Edelschmiede. STEREO testet den Vollverstärker 404.

Text: Tom Frantzen

**G**anz ehrlich: Die Marke Moonriver aus Schweden hatten wir bislang eher nicht auf dem Schirm. Was aber auch daran liegt, dass sie erst seit relativ kurzer Zeit aktiv und das Portfolio noch schmal ist. Der Vollverstärker 404 ist das erste und zentrale Produkt und verschlang rund drei Jahre Entwicklungszeit. Der Schöpfer des Moonriver ist George Polychronidis, ein griechischstämmiger Industriedesigner und

HiFi-Ingenieur Jahrgang 1973 mit sehr klaren und sympathischen Vorstellungen von „Live“-Musik und ihrer unverfärbten, ungebremsten Reproduktion. Natürlichkeit, Emotion, Fluss stehen im Vordergrund seiner Entwicklungsarbeit. Selbst angestrebt „trockenen“ Klang wie mitunter in der Studioteknik empfindet er als Verfälschung, weil er die Töne lieber angemessen ausklingen lassen möchte. Diese Meinung teilen wir übrigens 1:1.

Das Erscheinungsbild dieses etwas über zwölf Kilogramm auf die Waage bringenden Amps ist sehr gediegen und im klassischen Sinne attraktiv. Dafür sorgt die gelungene Mischung aus Retro-Elementen mit zeitlosen Details, etwa eine mattschwarze Front und vier schwarz glänzende Drehknöpfe in gelungener Abstimmung, eine dimm- und gar abschaltbare LED-Beleuchtung, zwei Kippschalter und angedeutete Holzwanen, die man eher auch als „Bäck-



Am ansonsten puristischen Moonriver womöglich unerwartet: der Balancesteller.



Oben links ist der Platzhalter für die DAC-Platine in Form einer abgedeckten USB-Buchse.



Das Gerät ist attraktiv und wirkt vielleicht leicht wuchtig, ist aber gar nicht so schwer.

chen“ bezeichnen könnte, weil sie die Dimensionen kleiner Rackohren aufweisen. Ihre Wirkung verfehlen sie dennoch nicht.

### Blick unter die Haube

Bis zu vier relaisgeschaltete Hochpegelquellen lassen sich anschließen, wobei jeweils eine davon für Phono- respektive DAC-Optionen geopfert werden muss. Die symmetrisch angeordneten Knöpfe erinnern ein wenig an Donuts, der Gesamteindruck ähnelt den älteren, legendären Sansui-Verstärkern der 70er- und 80er-Jahre.

Während der Moonriver auf Klangregelung verzichtet, bietet er gleichwohl einen Balanceregler, was zumindest leichte Korrekturen durch ungünstige Raumgeometrien gestattet.

Ein Monoschalter hilft bei der Findung der tatsächlichen akustischen Mitte und wird Fans älterer Schallplatten und ent-

sprechender Mono-Abtaster freuen. Eine komplette Tapeschleife ist auch nur vermeintlich ein Relikt, denn sie gestattet das Einschleifen von Prozessoren, etwa zur ausgefeilteren Korrektur der Raumakustik. Das finden wir erwähnenswert. Zwei Paar Vorstufenausgänge nehmen bei Bedarf Kontakt mit einer größeren Endstufe oder Aktivboxen auf, gestatten Bi-Amping oder auch den Einsatz eines Subwoofers.

Ein wenig vermisst haben wir freilich einen Kopfhörerausgang. Auch wenn man nicht gern oder oft mit dem Bügel auf dem Schädel hört, muss man es beispielsweise in einer Mietwohnung oder mit Kindern oder älteren Generationen im Haus ja nun doch gelegentlich so handhaben.

Unter der Motorhaube finden wir funktional sorgsam getrennt eine recht üppige Energieversorgung mit einem Ringkerntrafo samt fünf Netzteil-Abgriffen für die

verschiedenen Abnehmer und selbstverständlich kanalgetrennten Wicklungen sowie eine ganze Armada an parallelgeschalteten, „schnellen“ Siebkondensatoren mit rund 50.000 Mikrofarad für eine entsprechende Impulswiedergabe vor. Auf einem großzügigen Kühlkörper sitzen – wohlgemerkt – Class A/B-„Chipverstärker“, also gewissermaßen Fertigmodule. Das verblüfft etwas, geht aber vollkommen in Ordnung. Kürzere Signalwege mit bewährter Abstimmung sind kaum zu erreichen, und für die angestrebte Leistung genügt es auch. Ansonsten ist hier praktisch alles Handarbeit, SMD-Bauteile gibt es nicht.

### Skandinavische Magie

Per se so sanft, wie es der aus dem Film „Frühstück bei Tiffany's“ stammende Name vermuten lässt, ist der Moonriver

## TESTGERÄTE

CD-Spieler/Streamer: T+A MP 2000R

Vollverstärker: Moonriver 404

Lautsprecher: DALI Epicon 6

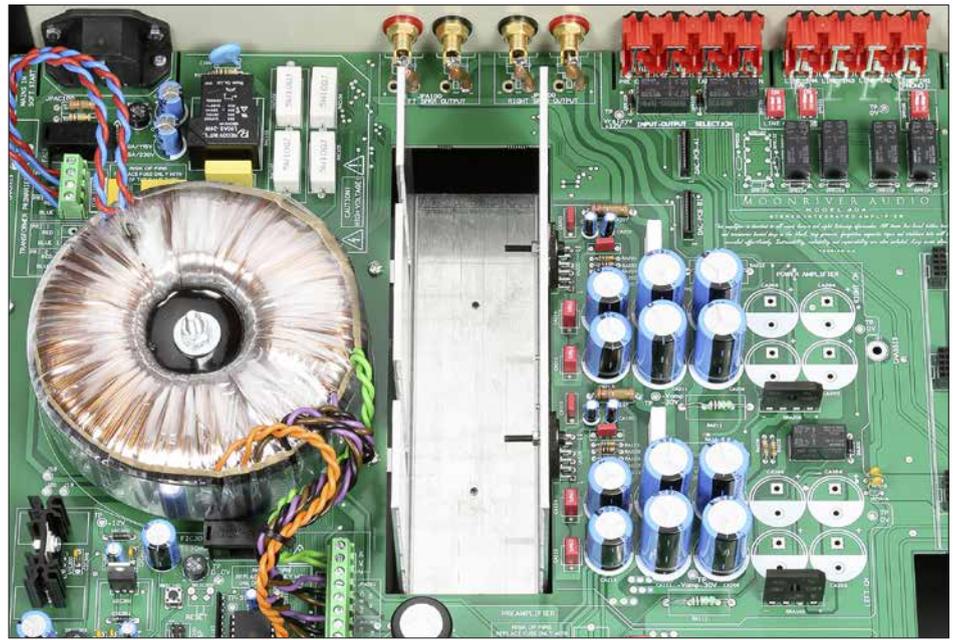
Kabel: HMS, Silent Wire, Supra



Für detaillierte Infos zu allen Testgeräten QR-Code einscannen.

tatsächlich gar nicht, auch wenn der Mancini-Song auf dem Amp geradezu traumhaft elegisch klingt. Tatsächlich legt der Schwede bei entsprechendem Futter sogar los wie der Teufel, mit mächtig Verve. Manch einer wird es gar ungemütlich finden. Eine „Lame Duck“ ist er keinesfalls.

Ein Kraftprotz ist er mit im STEREO-Labor ermittelten 53 Watt Dauer- und 65 Watt Impulsleistung allerdings auch nicht. Das muss er auch nicht sein, wenn gleich sich der eine oder andere für 3.500 Euro womöglich doch noch etwas mehr Bizeps und Autorität wünschen würde. Wenn die vorhandene Kraft freilich von einer solch knackigen Klangqualität geprägt und dabei gar von einer fesselnden Magie durchdrungen ist, soll uns das vollkommen recht sein. Der 404 ist eindeutig eine Führungskraft mit Dampf und Temperament, deren strammem Griff sich der Lautsprecher fügt. Les McCann mit seinem launisch-mitreißenden „Pump It Up“ kommt dafür gerade recht. Mit unseren „Arbeitslautsprechern“, DALIs überragender und ebenfalls skandinavischer



Das Herzstück eines jeden guten Verstärkers ist zweifellos die Stromversorgung, hier mit recht üppigem, streufeldarmem Ringkerntransformator und vielen kleinen (schnellen) Siebkondensatoren.

Epicon 6, kam der Amp ganz exzellent zu recht, und ihm ging auch bis zu geradezu abartigen Pegeln nie auch nur annähernd die Puste aus. Das sich sehr gut von den Lautsprechern ablösende Klangbild mit breiter, tiefer und gut ausgeleuchteter Bühne wirkte geradezu riesig, stets mühelos und sehr transparent. Er strahlt mit Cara Dillons Engelsstimme deutlich über seine Preisklasse hinaus und ließ sich dabei auch von einem deutlich teureren Symphonic Line RG 14 Edition nicht einbremsen. Die Bühne beginnt buchstäblich an den Nasenspitzen des Auditoriums! Wenn man den Schweden partout in Schwierigkeiten brin-

gen möchte, kann man das mit besonders leisen Quellen und ungewöhnlich ineffizienten Schallwandlern trotzdem tun und es durchaus „eng“ und angestrengt klingen lassen. Das zeigen auch die Messungen. Wenn man ihn – nebst den Nachbarn – etwas gemein „zankt“, schießen die Werte für die Intermodulationsverzerrungen in den hohen einstelligen Prozentbereich – und das klingt wirklich unschön.

## Musikalische Empfehlung

Möchten Sie in einem eher großen Wohn- oder Musikzimmer mit Schallwandlern Musik hören, die Energie fressen und vernichten wie der Durchschnittsdeutsche vor dem TV seine Chipstüte, schauen Sie lieber nach einer Alternative. Alle anderen, vor allem Genussmenschen mit musikalischen Ambitionen und womöglich einem Geschmack oberhalb des Mainstreams, sollten sich den Ausflug in die Gefilde dieses Moonriver gönnen. Täten Sie es nicht, würden Sie etwas verpassen!

Ja, der 404 bietet bei Kauf oder als zukunftssträchtige, nachträgliche Belohnung auch Aufrüstooptionen an, als da wären eine Phono-MM/MC- und eine asynchrone, HiRes-fähige USB-DAC-Platine. Von Letzterer kündigt bei unserer Basisversion nur eine Art Verschlussstopfen oben im Anschlussfeld der Rückseite. Die DAC-Platine ist gerade im Moment in der Revision, da der bestens beleumundete Wandlerchip von AKM nicht mehr ganz aktuell ist. Diese Zusatzplatinen müssen in das Gehäuse eingebaut werden, und beispielsweise die Phonoplatine lässt sich mittels



● **USB-DAC:**  
Bei eingesetzter Wandler-Karte lugt an dieser Stelle eine USB-Buchse heraus.

● **Anschlüsse:**  
Qualität und Ausführung der Anschlüsse am Heck sind durchweg gut.

● **Stromanschluss:**  
Der Verstärker reagiert positiv auf bessere Netzkabel, die Netzphase liegt unten rechts.

eines Mäuseklaviers von MC (100 Ohm) auf MM (47 kOhm) umstellen, individuelle Werte bei MC sind ohne Löten möglich. Dafür sind ein gutes Dutzend Schrauben zu lösen und das Gehäuse zu öffnen. Das ist umständlich, aber wenigstens muss man das als „Normalgebraucher“ ja nicht tun. Analoge Power-User seien dennoch gewarnt.

Zudem gibt es mittlerweile zum preisgekrönten 404 sogar einen größeren respektive „aufgebohrten“ Bruder namens 404 Reference, der etwas weniger temperamentvoller Stürmer und Dränger als elegisch und erwachsen abgestimmt zu sein scheint. Die Leistung ist etwa gleich, er sieht praktisch identisch aus, der Preis liegt aber rund 1.500 Euro höher. Geändert wurde im Wesentlichen das Netzteil



**Tom Frantzen**  
Redakteur Test & Technik

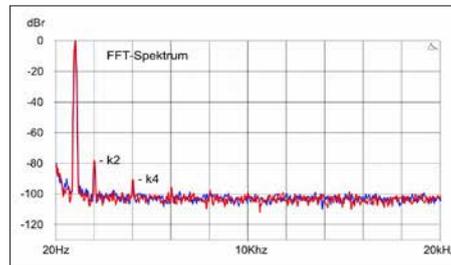
**»DER MOONRIVER  
SERVIERT SELBST  
ERFAHRENEN TESTERN  
MUSIKALISCHE AHA-  
ERLEBNISSE.«**

mit nahezu verdoppelter Siebkapazität, um den Reference für kritischere Lautsprecherlasten zu rüsten. Uns hier aber hat schon der „normale“ 404 aus Schweden hervorragend gefallen. Und zwar genau so, wie er ist.

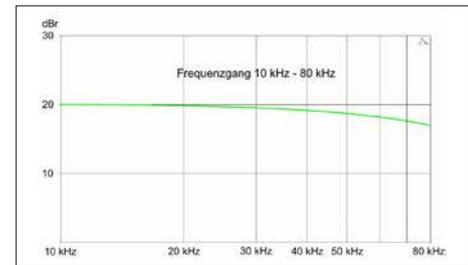
Dieser Verstärker macht definitiv süchtig, und er birgt eine emotionale wie monetäre Gefahr. Wenn man nämlich nach Ausflügen mit ihm durch diverse Partituren aller Musikrichtungen auf den eigenen oder auch einen anderen Verstärker wechselt, wirkt der manchmal glatt langweilig. Mehr an Kompliment geht nicht. ■



Der kompakte Geber aus Metall bietet das Nötigste, sogar Quellenwahl ist möglich.



Verzerrungen und Rauschen halten sich bei diesem Verstärker in sehr engen Grenzen.



Der Frequenzgang verrät eine „schnelle“, weil breitbandige Endstufensektion.

MOONRIVER 404		
<b>Produktart / Preisklasse</b>	Vollverstärker (Transistor) / 2.000 bis 5.000 Euro	
<b>Internetadresse</b>	www.moonriveraudio.com	
<b>Preis in Euro</b>	ab 3.500	
<b>Abmessungen (B x H x T) in cm / Gewicht in kg</b>	43 x 13,5 x 40,5 / 12,5	
<b>Deutschlandvertrieb / Telefonnummer</b>	www.audio-offensive.de / +49 3322 2131655	
<b>KLANG</b>	<b>55 %</b>	<b>gut 1,6</b>
<b>Klangqualität</b>	aufregend dynamisch, plastisch, natürlich, offen und mitreißend	
<b>MESSWERTE</b>	<b>10 %</b>	<b>befriedigend 3,3</b>
<b>Dauerleistung pro Kanal an 4 Ohm bei 1 % Klirr (in Watt)</b>	ausreichend (53)	
<b>Impulsleistung an 4 Ohm (1 kHz; in Watt)</b>	ausreichend (65)	
<b>Intermodulation bei 5 Watt ( in Prozent)</b>	gut (0,008)	
<b>Dämpfungsfaktor an 4 Ohm</b>	knapp (16)	
<b>Kanaltrennung (in Dezibel)</b>	befriedigend (76)	
<b>Gleichlauf-Lautstärkesteller (in Dezibel)</b>	mangelhaft (4,6)	
<b>Obere Grenzfrequenz (in kHz)</b>	sehr gut (>80)	
<b>Klirrfaktor bei 5 Watt (in Prozent)</b>	befriedigend (0,01)	
<b>Rauschabstand bei 5 Watt (in Dezibel)</b>	ausreichend (79)	
<b>FFT-Spektrum</b>	gut	
<b>AUSSTATTUNG</b>	<b>15 %</b>	<b>befriedigend 3,3</b>
<b>Haptik/Verarbeitung</b>	sehr gut	
<b>Anzahl analoger Eingänge (Cinch/XLR)</b>	viele (5)	
<b>Klangregelung oder Raumeinmessung</b>	nein	
<b>Pre-Out</b>	ja (2)	
<b>Farbvarianten/Ausführungen</b>	nur schwarz	
<b>HANDHABUNG &amp; BEDIENUNG</b>	<b>15 %</b>	<b>ausreichend 3,6</b>
<b>Qualität der Fernbedienung</b>	kompakt und gut	
<b>Bedienung am Gerät / Anzeige &amp; Display</b>	gut	
<b>Qualität der Anleitung</b>	nur englisch	
<b>SERVICE &amp; UMWELT</b>	<b>5 %</b>	<b>gut 1,8</b>
<b>Garantie in Jahren</b>	2	
<b>Verpackung</b>	kompakt, wenig Plastik	
<b>Stromverbrauch Standby / Leerlauf in Watt</b>	sehr gut ( - / 12)	
<b>Harter Netzschalter</b>	gut	
<b>STEREO TESTERGEBNIS</b>	<b>gut 2,3</b>	